



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Lehrbuch des Hochbaues

Gebäudelehre, Bauformenlehre, die Entwicklung des deutschen Wohnhauses, das Fachwerks- und Steinhaus, ländliche und kleinstädtische Baukunst, Veranschlagen, Bauführung

Esselborn, Karl

Leipzig, 1908

§. 3. Bebauungsplan für eine kleine Gemeinde

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49875](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49875)

§ 3. **Bebauungsplan für eine kleine Gemeinde.** Nachdem nun die Hamburger Kolonie besprochen wurde, möge des weitern ein Bebauungsplan einer kleinern Gemeinde in Betracht gezogen werden. Er ist mit einigen Änderungen der interessanten Anlage in Trebur entnommen, und entspricht der Lageplan (Abb. 48, S. 325) mehr unsern heutigen Bedürfnissen und modernen Grundsätzen. Er soll die Bebauung eines Dorfes zeigen, dem, bei größter Berücksichtigung der heimischen Bauweise, doch der Stempel unserer Zeit aufgedrückt ist. Die Anlage ist nur ein Ausschnitt aus der bestehenden. Der Ort dehnt sich nach Westen, Norden und Osten noch weiter aus.

Abb. 43 bis 45. Fassade des Typs E.

Abb. 43. Ansicht.

Abb. 44. Querschnitt.

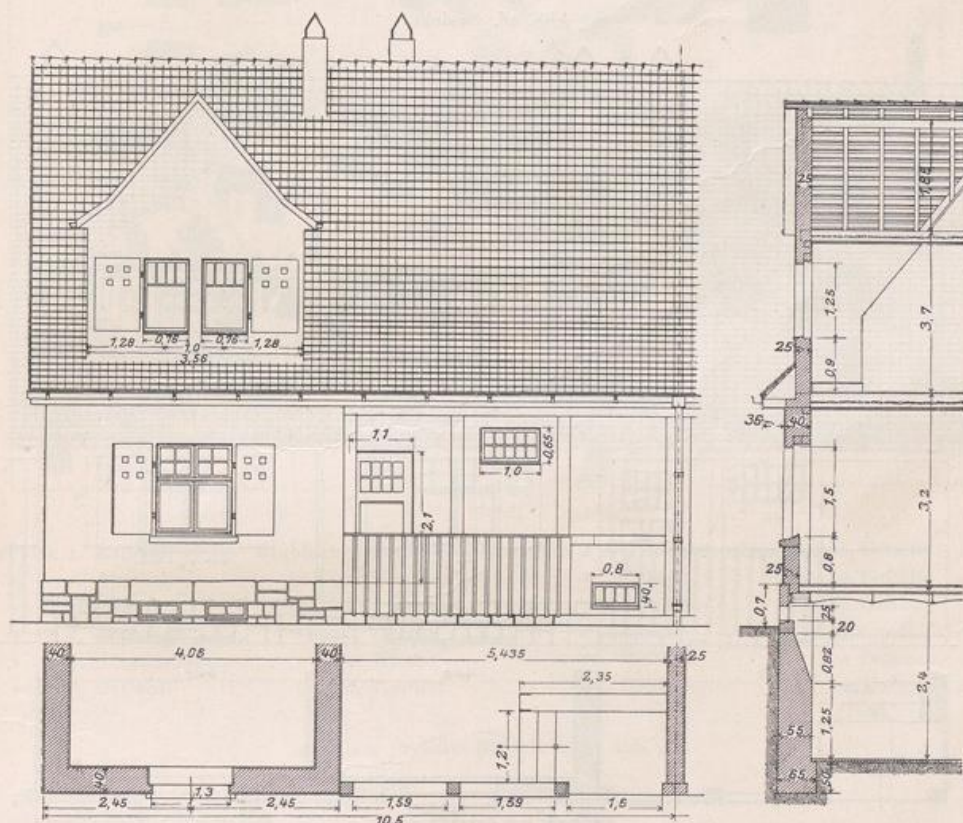


Abb. 45. Grundriß.

Nach Süden wird er von einem Bache begrenzt, der mit einer Brücke überspannt ist, die zugleich die Zufahrt zum Friedhofe bildet.

Der Zugang zu diesem Ort erfolgt von Osten auf der Hauptstraße. In nachstehenden Abb. 49 bis 54 ist nun gezeigt, wie die Gestaltung der Häuser zu erfolgen hat, wenn bei Berücksichtigung der heimischen Bauweise doch ein gewisser moderner Zug obwalten soll. Von Osten, der Hauptstraße entlang kommend (Abb. 48), sind zunächst schwarz gezeichnete Baublöcke angegeben, die mit Rücksicht auf eine gute Eckbebauung und das Straßenbild gewählt wurden.

Baublock 5 sind Arbeiterreihen Häuser, Baublock 6 ist ein Gasthaus mit landwirtschaftlichem Betriebe und Baublock 7 eine Bäckerei, die aus Abb. 49 zu ersehen ist.

Durch das Hervortreten des Backhauses entsteht eine einspringende Ecke bei einer ansprechenden Gruppierung. Sie nimmt außer dem Eingang zur Backstube und zu dem Laden eine Brotauslage auf, die geschützt liegt und als hübsches Eckmotiv erscheint. Die Front nach der Hauptstraße ist um ungefähr 7 m zurückgeschoben, um hier für eine Baumreihe Platz zu schaffen.

Diese Baumanlage wird durch eine vorspringende Gebäudegruppe, eine Schmiede, (Abb. 50 u. 51) abgeschlossen, die durch ihr großes, über den Pferde-, bzw. Wagenstand überschießendes Dach eine sehr wirkungsvolle Eckbetonung abgibt. Daran anschließend liegt ein größeres Bauerngehöft (Baublock 3, Abb. 48), das mit Rücksicht auf

Abb. 46 u. 47. Fassade des Typs EE. M. 1:125.

Abb. 46. Ansicht.

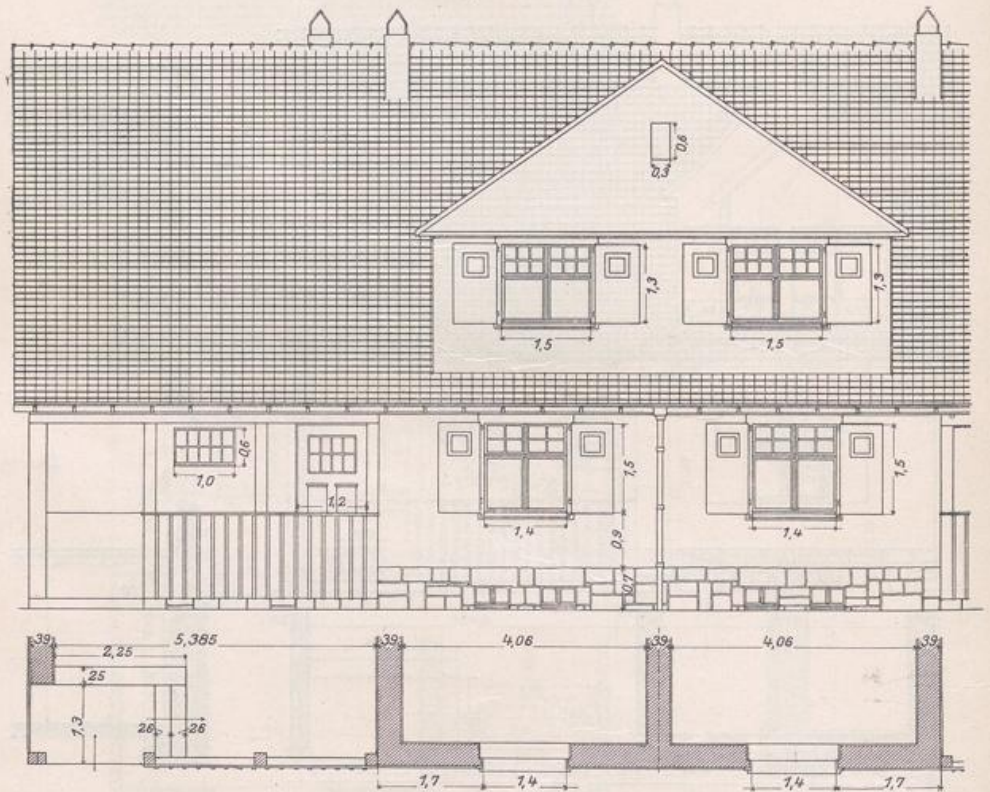


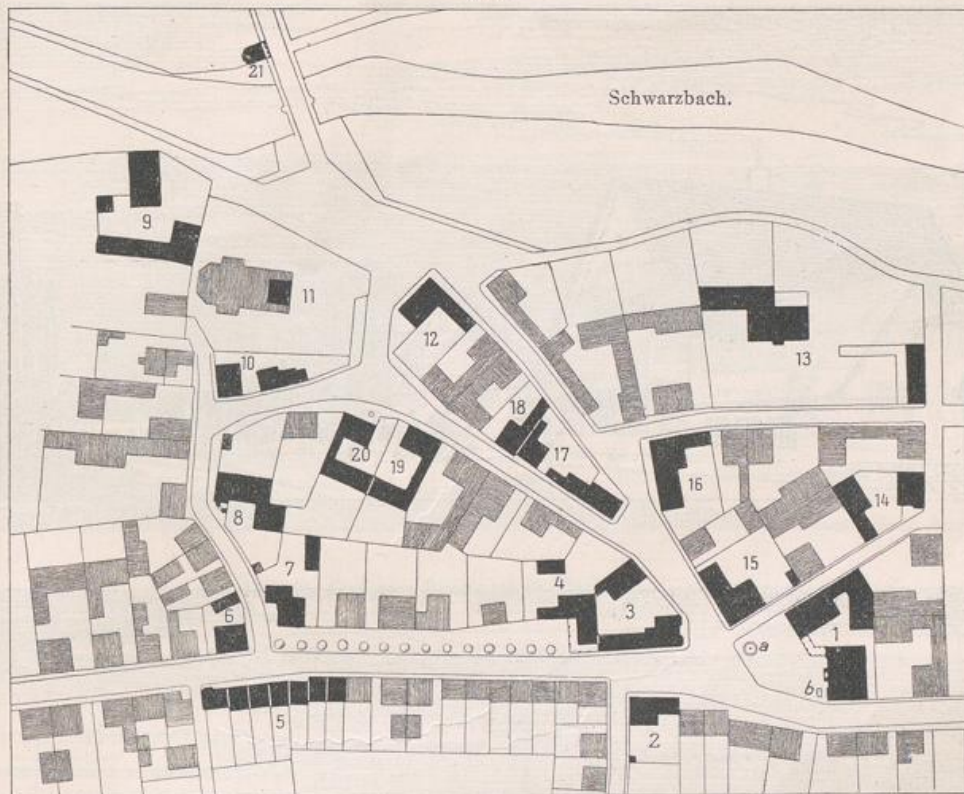
Abb. 47. Grundriß.

den Rathausplatz entsprechend ausgebildet ist. In dem gegenüberliegenden Eckblock 2, (Abb. 48) soll eine Apotheke und eine Arztwohnung untergebracht werden.

Die vordere Hauptstraße mit ihrer Baumanlage findet durch das Rathaus (Baublock 1, Abb. 48) einen Abschluß, der vom baukünstlerischen Standpunkt geboten erscheint (s. Abb. 50). Das Rathaus ist mit der Bürgermeisterwohnung durch einen überdeckten Gang verbunden, wodurch eine geschlossene Platzwand gewonnen wurde, die als Hintergrund für eine Denkmalanlage dienen kann (Abb. 52, S. 327).

Sieht man von hier aus nach rückwärts, so bietet sich wieder ein anderes Bild. Im Vordergrund das in Abb. 53 dargestellte Gehöft (Baublock 3, Abb. 48), mit zwei nach der Hauptfront angeordneten Erkern, die gleichzeitig gemütliche Ruhesitze nach innen

Abb. 48. Bebauungsplan für eine kleine Gemeinde. Architekt STUMPF in Darmstadt.
Süd.



Nord.

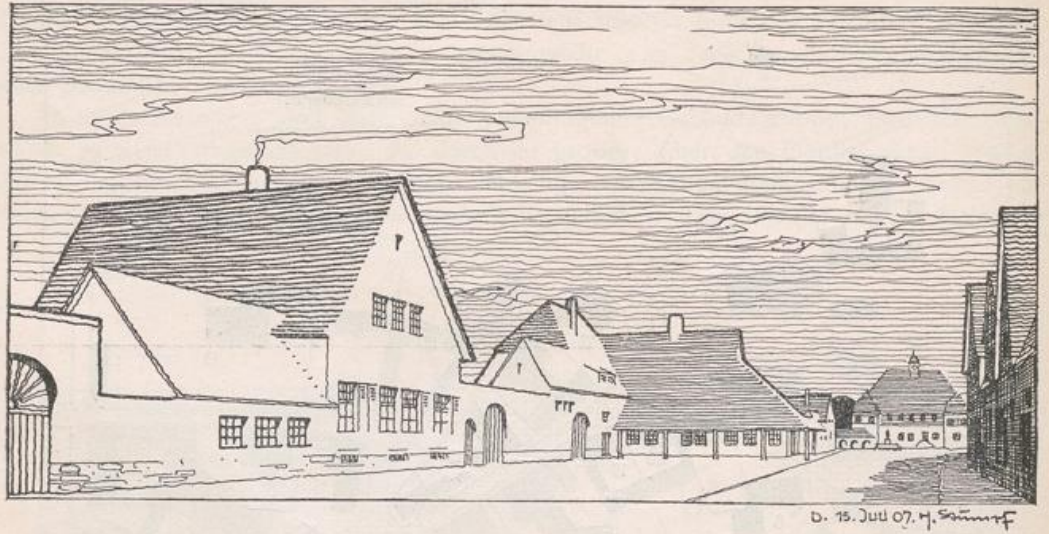
- | | | | |
|----------------------|-----------------------|--------------------------|-------------------------|
| Baublock 1. Rathaus. | Baublock 7. Bäckerei. | Baublock 13. Herrensitz. | Baublock 18. Gehöft. |
| > 2. Apotheke. | > 8. Schulhaus. | > 14. Gehöft. | > 19. Gehöft. |
| > 3. Gehöft. | > 9. Pfarrhaus. | > 15. Gewerbeschule. | > 20. Gehöft. |
| > 4. Schmiede. | > 10. Gehöft. | > 16. Gasthof. | > 21. Friedhofskapelle. |
| > 5. Arbeiterhäuser. | > 11. Kirche. | > 17. Gehöft. | a Brunnen. |
| > 6. Gasthof. | > 12. Gasthof. | | b Denkmal. |

Abb. 49. Bäckerei (Baublock 7, Abb. 48).



und außen abgeben. Im Hintergrund erhebt sich der Kirchturm mit seinen heimischen Bauformen, die besonders in der auf die Kirche zuführenden Straße zur Geltung kommen. Geht man dieser Straße entlang und läßt dann den Baublock 10 rechts liegen, so gelangt man an einen Punkt, von dem aus das Bild der Abb. 54, S. 328 in die Erscheinung

Abb. 50 u. 51. Schmiede (Baublock 3, Abb. 48).



tritt. Von einer Hofraite heraus sieht man das Gehöft des Baublocks 10 im Vordergrund; die rechte Ecke wird durch das Abortgebäude des Schulhauses (Baublock 8, Abb. 48) betont, und als Hintergrund sieht man wieder die Kirche (Baublock 11), die durch ihre heimische, ländliche Form dieses echte Dorfbild vervollkommnet.

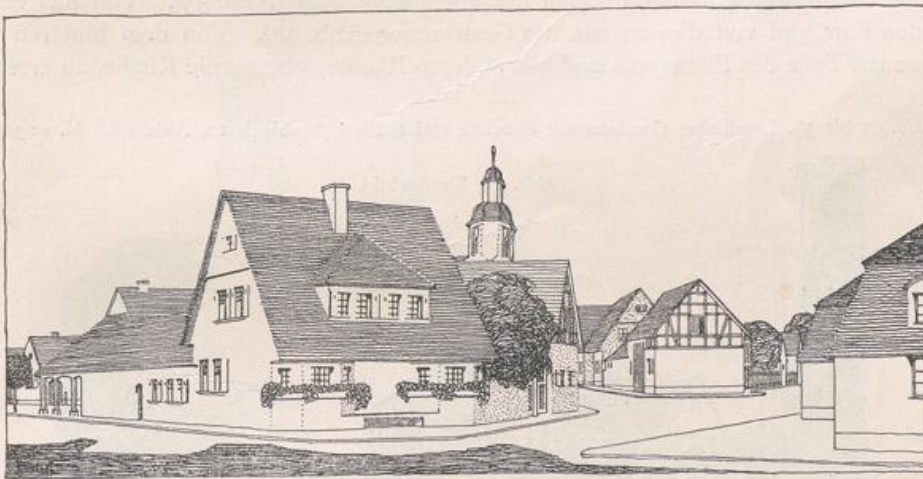
Kehrt man wieder zurück und geht an der Kirche vorbei nach dem Friedhofe, so erblickt man die Friedhofskapelle, die mit der Brücke in Verbindung steht und die schon von weitem die friedliche, ernste Stätte charakterisiert.

Auf die weiteren schwarz gezeichneten Baublöcke einzugehen, würde hier zu weit führen; es sind nur diejenigen erwähnt, die in den Straßenbildern eine Rolle spielen. Alles weitere geht aus der Erläuterung der Abb. 48 hervor.

Abb. 52. Rathaus mit Bürgermeisterwohnung (Baublock 1, Abb. 48).



Abb. 53. Größeres Bauerngehöft (Baublock 3, Abb. 48).



§ 4. Ländliches Gasthaus mit Scheune und Ställen. Als weiteres Beispiel diene ein ländliches Gasthaus, und zwar dasjenige aus dem vorhergehenden Bebauungsplan, dessen Baublock mit 12 bezeichnet ist (Abb. 55 bis 59). Abb. 58 zeigt die Grundrißdisposition, die drei aneinanderhängende Gebäudegruppen aufweist: 1) Das Wohngebäude mit Wirtschaft, 2) die Scheune mit Schuppen und Pferdestall und 3) den Kuhstall mit Futterkammer, Pissoir und Abort. Da es allgemein üblich ist, daß der Wirt auf dem Lande auch noch etwas Ökonomie betreibt, so wurde in diesem Entwurf hierauf Rücksicht genommen und die für den landwirtschaftlichen Betrieb in Betracht kommenden Räumlichkeiten mit angelegt. Der Pferdestall kann außerdem zum Einstellen von fremden Pferden dienen.

Mit Rücksicht auf die freie Lage des Gebäudes war es geboten, eine möglichst ruhige Gruppe zu schaffen, die im Straßenbild (Abb. 55) gut wirkt. Der Eingang wird